

Transalp 2004 - vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Datum	Donnerstag, den 09.09.2004	<u>Routenverlauf</u>
Startort	Sampeyre	Sampeyre - Col Sampeyre -
Zielort	Vernetti	Colle Bicocca - Laurenti - Elva
Tiefster Punkt	Sampeyre 971 m. ü. NN	- Elvaschlucht - Mairatal -
Höchster Punkt	Col Sampeyre 2284 m. ü. NN	Vernetti - Preit - Colle del
Distanz	75 Kilometer	Preit - Vernetti
Auffahrt	2740 Höhenmeter (mit Abstecher)	<u>Übernachtung:</u>
Abfahrt	2480 Höhenmeter	Posto Tappa Vernetti
Hilfsmittel	Keine	Tel. 0039/0171/19 81 14
Unterkunft	*** (eine ganze Ferienwohnung)	HP 40,- €/Person
Gastronomie	*** (Spitze)	
Preis/Leistung	***	

Mit einem ordentlichen Frühstück im Magen zweigen wir noch innerhalb von Sampeyre auf die schmale Straße hinauf zum Col Sampeyre ab. Diese führt durch das kleine lokale Skigebiet zuerst durch Laubwälder und im oberen Teil durch Almgelände in gemütlicher Steigung in etwa zweieinhalb Fahrstunden und so gut wie ohne Autoverkehr nach oben. Einzige Highlights auf diesem Weg sind die ausgedehnten Himbeerfelder direkt an der Straßenböschung, die zu häufigen Brotzeitpausen verführen sowie eine Herde freilaufender, neugieriger Ziegen.



Colle Bicocca mit Monte Viso

Eigentlich wollten wir direkt vom Pass auf der Straße hinunter nach Elva und weiter über die Elvaschlucht in das Maira-Tal. Angesichts des schönen Wetters beschließen wir jedoch, auf der Höhe zu bleiben und Richtung Westen bis zum Colle Bicocca zu fahren. Von dort soll eine Trailabfahrt ins Tal führen.

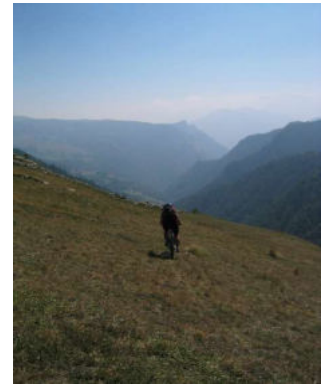
Am Anfang führt von dort tatsächlich ein Karrenweg nach unten. Nach einem Almgebäude verliert sich der Weg jedoch in den Almwiesen.

Weglos driften wir in langen Querfahrten die weiten Hänge hinunter, ohne nochmals auf deutliche Wegspuren zu treffen. Schließlich werden die Hänge steiler und auch stärker mit Felsen durchsetzt. Wie meist in solchen Fällen gehe ich kein unnötiges Risiko ein und öffne meine Schnürsenkel, um im Notfall auch dann

Transalp 2004 – vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

aussteigen zu können, wenn die Clickpedale dies zu verhindern suchen. Elisabeth hat dieses Problem nicht, da sie auf Anraten ihres Arztes den Versuch, Pedale dieser Art zu fahren, eingestellt hat.

Ich bin noch keine 50 Höhenmeter abgefahren, als ich in einer Kurve tatsächlich ins Straucheln gerate und es erst im allerletzten Moment noch schaffe, aus dem Schuh zu schlüpfen. Mein rechter Fuß setzt ausgesprochen weich auf und rutscht sofort nach vorne weg. Mit einer Drehung des Oberkörpers lande ich schließlich auf dem Hinterteil. Es hat zwar überhaupt nicht wehgetan, aber mein rechter Socken und die Rückseite meiner einzigen kurzen Hose weisen erhebliche Spuren einer verhältnismäßig frischen Kuhflade auf.



weglos nach Laurenti

Nach Sockenwechsel und Grobreinigung meiner Hose geht es schließlich wieder weiter. Je tiefer wir kommen, umso steiler und auch mit Brennesseln durchsetzter werden die Wiesen. Die Schiebepassagen nehmen beständig zu. Die letzten 50 Höhenmeter hinunter zum kleinen Weiler Laurenti kämpfen wir uns schließlich mit unseren kurzen Hosen fluchend durch ein dichtes Gestrüpp, das ausschließlich aus Pflanzen besteht, die stechen, kratzen oder jucken. Laut unserer Karte sollte direkt durch Laurenti eine Variante des GTA weiter talabwärts verlaufen. Wegmarkierungen entdecken wir keine und auch der Versuch, einen Weg zu finden endet in einem großen Brennesselverhau. Wir geben endgültig auf und versuchen auf dem Forstweg nach Elva zu fahren. Leider ist dazu auch wieder ein ordentlicher Gegenanstieg zu nehmen. Bis wir in Elva sind, haben wir fast zwei Stunden sinnlos mit der Suche nach geeigneten Wegen und der Reinigung meiner Hose verbracht. Ab hier benutzen wir nur noch die landschaftlich äußerst beeindruckende Straße durch die Elvaschlucht. Ständige Tiefblicke wechseln mit kurzen Tunnels und Ausblicken auf felsige Gipfel. Selbst die Straße allein ist in ihrer Routenführung bereits eine Sehenswürdigkeit. An der Einmündung ins Maira-Tal treffen wir auf einen einzelnen Motorradfahrer, der ebenfalls aus Augsburg kommt. Nach einer kurzen Unterhaltung geht es taleinwärts entlang der Maira bis zum Abzweig des Marmora-Tals.



Posto tappa in Verneti

Immer noch in der Hoffnung, heute auch noch den Übergang in das Sturatal zu schaffen, machen wir auf der Strecke nach Verneti wieder Tempo. Bis wir dort ankommen, ist es jedoch bereits nach drei Uhr. Von hier wären es auch auf dem kürzesten Weg nochmals mindestens 1300 Höhenmeter Auffahrt mit anschließender Trailabfahrt in unbekanntem Gelände bis hinunter nach Sambuco. Das Risiko, nochmals die gleichen Probleme wie heute mittag bei der Wegsuche zu bekommen, diesmal jedoch erschwert durch hereinbrechende

Dunkelheit, scheuen wir dann doch.

Transalp 2004 - vom Berner Oberland über Augsburg zum Mittelmeer

Kurzerhand quartieren wir uns im posto tappa in Vernetti ein. Statt eines Zimmers bekommen wir gleich eine komplette und gut ausgestattete Ferienwohnung und genehmigen uns im kleinen Biergarten anschließend eine Kaffeepause.



La Meja vom Colle del Preit

Um vier Uhr machen wir uns noch auf, um mit den Rädern ein Seitental hinter dem Ort Canosio zu erkunden. Bei wunderschöner Abendsonne endet der Ausflug schließlich am Colle del Preit direkt an einer Alm mit Blick zum imposanten Felsgipfel La Meja.

Am Abend sind außer uns nur noch fünf weitere Gäste im Speisesaal und jeder ist von den kommenden zwei Stunden begeistert. Insgesamt gibt es 8 Gänge mit den verschiedensten Spezialitäten der okzitanischen Küche, die wir auch in einem Fünf-Sterne-Hotel nicht erwartet hätten. Obwohl wir auf dieser Tour bereits einige Male hervorragend gespeist hatten, übertraf das heutige Angebot alles Bisherige nochmals deutlich. Es fällt uns daher auch nicht schwer, uns vorzustellen, hier einmal ein paar Tage Urlaub zu verbringen.

Mit dem Begriff "okzitanisch" konnten wir zu diesem Zeitpunkt noch wenig anfangen. Erst in Sambuco erfuhren wir, was es damit auf sich hat.